

Psalm 85,9-14

Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm Lande Ehre wohne;

dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe;

dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge. Amen.

Fürbitte-Gebet

Himmlischer Vater, Du bist in der Welt;
Du zeigst uns den richtigen Weg;
Dein Wort ist unseres Fußes Leuchte.

Nicht immer sehen wir dieses Licht grell leuchten, sondern oft leuchtet es uns nur leicht, manchmal auch in den Menschen, die uns begegnen.

Lass uns wachsam sein für die Zeichen, die Du uns sendest und lass uns auch mit einem kleinen Flackern zufrieden sein.

Lass uns offen sein für die Begegnungen mit Dir, mache uns überraschbar;
wir können nicht immer genau wissen, was als Nächstes passiert.

Bitte hilf uns, damit wir auch anderen Menschen ein Lichtblick sein können, den Armen, den Verzweifelten und den Einsamen, denen, die wir sehen und denen, die wir nicht sehen. Amen.



Sonntagsgedanken für den 08. November 2020



„Denn ihr alle seid Kinder des Lichts und Kinder des Tages.
Wir sind nicht von der Nacht noch der Finsternis.“

1. Thessalonicher 5

Der Himmel, der kommt, EG 153

1. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt, wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt, das ist der kommende Herr, wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt, das ist die Welt ohne Leid, wo Gewalttat und Elend besiegt sind.
4. Der Himmel, der kommt, das ist die fröhliche Stadt und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.

Gedanken zu 1.Thessalonicher 5,1-6

Finsternis, manchmal ist da nur Finsternis in mir. Weil ich gar nicht fassen kann, was gerade alles gleichzeitig passiert: der Anschlag in Wien, die US-Wahl und die Folgen für Amerika und die Welt, die Beschränkungen der Coronapandemie. Je mehr ich nachdenke und die Informationen auf mich einströmen, desto mehr wabert die Finsternis um mich.

Und dann dieses Wort, was Paulus an die Gemeinde in Thessalonich schreibt: „Ihr seid Kinder des Lichts, nicht von der Nacht und der Finsternis.“ Das muss man sich in diesen Zeiten öfter mal selbst sagen, um es glauben zu können!

Wieso mich das Wort des Paulus trotzdem erreicht? Er schreibt: Ihr seid Kinder des Lichts. Sein, einfach erstmal wahrnehmen, wie es mir geht. Wenn die Nachrichten auf mich einströmen. Mir Zeit für mich nehmen. Einfach erstmal mit allen meinen Gefühlen sein – und das auch mit allen Zwischentönen. Da ist nicht nur Finsternis um mich herum, da ist auch mal grauer Himmel, Frust und Trauer. Da ist richtig kräftiger Sonnenschein, der mir ins Gesicht strahlt, Freude, Lachen und Kraft. Ich darf diese Zwischentöne wahrnehmen und sie dürfen in meinem Leben und vor Gott sein.

Doch das Wort des Paulus macht noch mehr mit mir. Kinder des Lichts zu sein, bedeutet für mich, hoffen zu können. Mal fühlt sich diese Hoffnung an wie eine zarte Flamme in meinem Inneren, mal wie ein kräftiges Feuer. Doch vor allen Dingen ist es ein Aber zu der Finsternis. Durch Jahrhunderte hindurch und in der Situation in der Paulus den Thessalonicher-Brief schreibt, hoffen Christen und Christinnen auf ihren Gott - in Anfechtung, in Leid, in schwierigen Zeiten. Sie hoffen durch die Finsternis hindurch. Sie waren und sind nicht von Finsternis und Nacht, weil sie mit einem großen Aber in der jetzigen Welt leben. Wir leben hier, aber das ist noch nicht alles. Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt. Da kommt noch etwas!

Und in diesem Sinne wünsche ich ihnen vor Herzen: zu sein – mit allen Zwischentönen.

Und Hoffnung, die durch die Finsternis hindurch-hofft:

„Denn ihr alle seid Kinder des Lichts!“

- Vikarin Nena Baumüller

